

100 Jahre König-Ludwig-Haus

200 Jahre Orthopädie in Würzburg

Die Orthopädische Klinik König-Ludwig-Haus feiert in diesem Jahr ihr 100-jähriges Bestehen. Bereits 1816 wurde in Würzburg das Karolinen-Institut, die erste orthopädische Klinik auf deutschem Boden, eingerichtet. Die Jubiläen beider Kliniken bieten den Anlass, die Entwicklung der Orthopädie in Würzburg und des König-Ludwig-Hauses darzustellen.

Anatomen der Renaissance wie Andreas Vesalius (1514 bis 1564) und Ambroise Paré (um 1510 bis 1590) ermöglichten das Verstehen von Erkrankungen und Deformitäten des Bewegungsapparates. Auf dieser Grundlage entwickelte Nicolas Andry de Boisregard (1658 bis 1742) seinen Ratgeber „L'orthopédie“, dessen Behandlungskonzepte im 1780 in Orbe (Schweiz) von Jean-André Venel (1740 bis 1791) gegründeten ersten orthopädischen Institut umgesetzt wurden.

Zur gleichen Zeit führte Carl Caspar von Siebold (1736 bis 1807) die Chirurgie zu einer angesehenen medizinischen Disziplin und rief 1798 den Messerschmied und Instrumentenmacher Johann Georg Heine (1771 bis 1831) nach Würzburg, der nicht nur chirurgische Instrumente, sondern auch künstliche Glieder und Apparaturen zur Behandlung von Fehlbildungen weiterentwickelte. Im Verlauf übernahm Johann Georg Heine die Behandlung der Patienten und gründete 1816 die erste orthopädische Klinik auf deutschem Boden, die 1822 nach Karoline Auguste von Bayern benannt wurde. 1824 wurde Johann Georg Heine als Demonstrator der Orthopädischen Maschinenlehre und Assessor der Medizinischen Fakultät der erste Dozent der Orthopädie.

In der Nachfolge übernahmen sein Sohn Joseph (1803 bis 1877) sowie sein Neffe Bernhard Heine (1800 bis 1846) die Leitung des Karolinen-Instituts und entwickelten das Osteotom, eine handbetriebene Kettensäge (Abbildung 1). Bernhard Heine demonstrierte die Anwendung des Osteotoms im In- und Ausland und wurde vielfach ausgezeichnet. 1838 ernannte ihn der bayerische König zum Professor honorarius der Universität Würzburg für Orthopädie und die Operationslehre mit dem von ihm erfundenen Osteotom. Nach dem Tod Bernhard Heines wurden die orthopädischen Vorlesungen in Würzburg eingestellt und das Karolinen-Institut nach dem Tod seines Nachfolgers Josef Anton Mayer (1798 bis 1860) geschlossen, wohingegen



Abbildung 1: Das Osteotom. Eine von Bernhard und Joseph Heine entwickelte und 1830 vorgestellte Knochensäge, die präzise Sägeschnitte ohne Hammer und Meißel ermöglichte.

beispielsweise in Leipzig bereits 1876 der erste eigenständige Lehrstuhl für Orthopädie eingerichtet wurde, nachdem es dort seit 1829 eine orthopädische Klinik gegeben hatte.

Erst Albert Hoffa (1859 bis 1907) konnte die Orthopädie in Würzburg wieder aufleben lassen. Sein Behandlungskonzept umfasste operative und konservative Therapien auf wissenschaftlicher Basis und seine Veröffentlichungen wurden europaweit Standardwerke der Orthopädie und Unfallchirurgie. Albert Hoffa etablierte den unabhängigen Lehrstuhl für Orthopädie in Würzburg und viele deutsche Orthopäden des frühen 20. Jahrhunderts, wie Konrad Biesalski (1868 bis 1930), Alfred Schanz (1868 bis 1931) oder Gustav Drehmann (1869 bis 1932) durchliefen einen Teil ihrer Ausbildung unter der Leitung Albert Hoffas. 1892 gab Albert Hoffa erstmals die Zeitschrift für orthopädische Chirurgie heraus und begründete 1901 die Deutsche Gesellschaft für Orthopädische Chirurgie mit.

Albert Hoffas Nachfolger Jakob Riedinger (1861 bis 1917) widmete sich insbesondere den Körperversehrten und der von ihm mitbegründete Unterfränkische Verein für Krüppelfürsorge e. V. errichtete in den Jahren 1915/16 eine neue orthopädische Klinik (Abbildung 2), die nach Ludwig III., dem letzten König von Bayern, benannt wurde. 1923 übernahm der Bezirk Unterfranken die Trägerschaft des König-Ludwig-Hauses und förderte 1927 den Umbau unter der Leitung Konrad Ports (1867 bis 1957). Während des Zweiten Weltkriegs wurden 80 Prozent des König-Ludwig-Hauses zerstört, wonach es Kaspar Niederecker (1894 bis 1969) aufbaute, sodass



Abbildung 2: Das König-Ludwig-Haus 1916 in der späten Bauphase.

1948 das gesamte Krankenhaus wieder einsatzbereit war. 1962 übernahm August Ruett (1918 bis 2000) die Leitung und ließ einen neuen Flügel mit zeitgemäßen aseptischen Operationssälen anfügen. Jochen Eulert (*1943) folgte 1986 und legte den Schwerpunkt vermehrt auf die Endoprothetik und arthroskopische Verfahren. Seit 2009 leitet Maximilian Rudert (*1965) den Lehrstuhl für Orthopädie der Universität Würzburg und das König-Ludwig-Haus als ärztlicher Direktor, der die Tumororthopädie als weiteren Schwerpunkt hinzufügte.

Das Literaturverzeichnis kann bei den Verfassern angefordert oder im Internet unter www.bayerisches-aerzteblatt.de (Aktuelles Heft) abgerufen werden.

Hinweis

Vom 30. Juni bis 2. Juli 2016 findet in Würzburg der „SICOT 2016 – International Orthopaedics Specialized Knee Surgery“ statt. Weitere Informationen dazu finden Sie im Internet unter: www.sicot2016.de

Autoren

Axel Jakuscheit,
Professor Dr. Maximilian Rudert,

Orthopädische Klinik König-Ludwig-Haus,
Lehrstuhl für Orthopädie der Julius-
Maximilians-Universität Würzburg,
Brettreichstraße 11, 97072 Würzburg